

Heimatsaue



Zeitschrift für oberösterreichische
Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgegeben von
Dr. Adalbert Depiny

Verlag A. Pirngruber, Linz.

8. Jahrgang 1927.

1. Heft.

Heimatgaue.

8. Jahrgang.

1. Heft.

Inhalt:

	Seite
Paul Karnitsch, Linz zur Römerzeit	1
Gustav Ungl, Beiträge zur älteren Geschichte des Theaters in Linz in den Jahren 1722 bis 1802	37
Jug. Ernst Neweklowsky, Von den Schoppnern	59
Hans Commedia, Das Vorkommen fossiler Brennstoffe in Oberösterreich	69

Bausteine zur Heimatkunde.

Mois Willibald, Die Schulen in Peuerbach seit 1466	80
Georg Weisenböck, Zu den vermeintlich slawischen Namen im Innviertel	87
Dr. O. Oberwalder, Aus einem Stammbuche von 1582 bis 1617	89
Dr. E. Hofmann-Dr. Fr. Morton, Die prähistorischen Holzreste vor der Dammwiese bei Hallstatt	90
Karl Radlet, Der Schmied z' Reihabach	92
Mois Bauer, Volksjagen	93
Dr. A. Deping, Trangginauhängen	95
Dr. A. Deping, Vom Glöcklerlauf	96
Luitse Gruber, Das Untersegen in der Bergwoche	101

Kleine Mitteilungen.

Dr. E. Preiß, Ludwig van Beethovens Beziehungen zu Linz	102
Dr. Franz Strauß, Franz Schubert in Linz	106
Josef Pfeneberger, Rede bei der ersten Lesung des Naturschutzgesetzes	111
Dr. O. Oberwalder, Denkmalpflege	113

Gedenkblätter.

Franz Selter	116
------------------------	-----

Heimatbewegung in den Gauen.

Heimatverein Grünau	119
Heimatrunde St. Georgen bei Grieskirchen	121
Österreichisches Volkslied-Unternehmen	121

Bücherbesprechungen.

Heimatschrifttum I	122
Einzelbesprechungen	125

16 Tafeln und 1 Karte.

Buchschmuck von Max Kislinger.

Beiträge, Zuschriften über den Inhalt, Tauschhefte und Besprechungsbücher sind zu senden an Dr. A. Deping, Linz, Wurmstraße 15 a; Bestellungen und Zuschriften über den Bezug wollen an den Verlag R. Pirngruber, Linz, Landstraße 34, gerichtet werden.

Alle Rechte vorbehalten.



8. Jahrgang.

1. Heft.

Vinz zur Römerzeit.

Beiträge zur Topographie von Lentia.

Von Paul Karnitzsch (Vinz).

Nach der Eroberung Norikums im Jahre 15 v. Chr. durch die beiden Stiefjöhne des Kaisers Augustus, Tiberius und Drusus, war Vespasian der erste unter den römischen Kaisern, der sein Augenmerk auf eine zusammenhängende Befestigung der Donauufer lenkte. Seine Gründungen, die man nach seinem Familiennamen als die flavischen bezeichnet, bilden die Grundlage aller folgenden und sind bis zum Ende des römischen Reiches nur in einzelnen Details, nie aber in ihrem Wesen geändert worden. Wahrscheinlich wurden die bereits unter Kaiser Claudius an mehreren Orten Norikums errichteten Auxiliarposten von Vespasian, der die mittlere Donaulinie zum erstenmale ausreichend befestigte, vergrößert und untereinander durch Straßen verbunden. Er dürfte daher die militärisch wichtige Ennsmündung kaum ohne Schutz gelassen haben. Es ist daher anzunehmen, daß damals Kastelle an der Ennsmündung und in Vinz errichtet worden sind. Diese Vermutung findet Bestätigung durch die in Vinz gefundenen Sigillaten¹⁾, die eine

Besiedelung in dieser Zeit erschließen lassen und bekräftigt die Annahme, daß nach dem Jahre 46 n. Chr. in Lentia bereits eine Auxiliarkohorte garnisonierte.

Die natürliche, äußerst günstige Lage von Lentia in der Strombeuge der Donau, wo gegenüber der Haselgraben und die Talwege des Pfennigberges vorzügliche Ausfallspforten für die Germanen bildeten, lassen Lentia schon damals und dann in der Zeit der Markomannenkriege, als der Grenzschutz eine bedeutende Frage geworden, als einen wichtigen, militärischen Punkt erscheinen. Es ist daher klar, daß man einen Posten von solcher Wichtigkeit sowohl mit den unter- als auch oberhalb an der Donau gelegenen Kastellen verbunden und so ein Glied in der uferländischen Befestigungskette geschaffen hatte. Die Verbindung war durch den Limes hergestellt, der von Lauriacum aus in der Richtung Ebelsberg²⁾, Kleinmünchen³⁾,

¹⁾ Am Südoisturm des Schlosses ist ein römischer Relieffstein, Wollfigur eines stehenden Mannes der Länge nach eingemauert (Zaf. 2, Abb. 2).

²⁾ Markl, D.-ö. Fundmünzen Nr. 3, führt einen Denar des Severus Alexander vom Jahre

¹⁾ F. Wiefinger: Die verzierte Sigillata aus Vinz, 80. J. B. des o.-ö. Musealvereines.

durch seine verfallene Kirche mit romanischen Fenstern interessant, Hörching, Wels, Eferding nach Passau verläuft. Eine Abzweigung dürfte von Ebelsberg über Linz, Leonding, Ruesling, Eferding (Ochsenstraße) gegangen sein. Diese Annahme wird unterstützt durch Münzfunde, einen in Leonding gefundenen Relieffstein, „Genius mit gekreuzten Füßen, die Rechte auf ein Füllhorn haltend“ (L. M. B 1709)⁴⁾ und die beim Bahnbau 1859 beim Kemmel zu Zumberg aufgedeckten Gräber mit verschiedenen Beigaben, einer Tonlampe, Gefäßtrümmern, einem eisernen Stilis, Fragmenten einer Lanzenspitze und von Bronzen, wobei man auch auf die Römerstraße gestoßen war. Die dabei gehobenen Gebeine aus mehreren Gräbern wurden nachträglich, nach der Befichtigung durch den Bezirksarzt, im Ortsfriedhofe beigesetzt⁵⁾.

Lentia, dessen Name keltisch, wird zuerst in der Notitia dignitatum, dem Reichsschematismus, einem Verzeichnis aller zivilen und militärischen Würdenträger des ost- und weströmischen Reiches, das um 400 bis 425 n. Chr. verfaßt wurde, als Standort einer Abteilung von Bogenschützen zu Pferd, (Equites sagittarii Lentiae) und des Befehlshabers eines Teiles (des unteren) der

zweiten italischen Legion (praefectus legionis secundae Italicae partis inferioris Lentiae) genannt⁶⁾.

Das wäre alles, was römische Quellen über Lentia berichten, wenn wir nicht die Funde hätten, die sich im Laufe der Zeit in größerer Menge ergaben; woraus man auch ersehen kann, daß Lentia ein militärischer Posten war, der sich allem Anscheine nach bis ins fünfte Jahrhundert gehalten hat. Im Jahre 478 dürfte Lentia wie alle übrigen an der Donau gelegenen Kastelle⁷⁾ zu Grunde gegangen sein.

In der Zeit, als die Germanen an der Grenze Pannoniens mit der Hauptmacht der Römer kämpften, hat die Besetzung des norischen Donaufers durch Legionstruppen stattgefunden, weil Markomannenscharen mit ihren Verbündeten sicher auch Einfälle in das norische Uferland unternommen haben.

Diese Einfälle in Norikum waren umso gefährlicher, als in diesem und in Raetien nur geringfügige Besatzungen lagen. Die Größe dieser Gefahren, denen besonders Italien durch die im Jahre 169 n. Chr. bis Venetien (Aquila) vordringenden Quaden und Markomannen ausgesetzt war, gab der Regierung den Anlaß zur Errichtung zweier neuer Legionen, die später leg. II. Ital. und III. Ital. benannt wurden, zu deren Aushebung Kaiser Marcus Aurelius seinen Feldherrn M. Claudius Fronto bestimmt hatte.

Bald nach 168 dürfte M. Claudius Fronto die legio II. Ital. von vordringend in Italien ausgehobenen und selbst einexerzierten Truppen errichtet haben⁸⁾. Am Anfange ihres Bestehens stand diese Legion nahe der Nordgrenze Italiens, um diese gegen die aus Norden eindringenden Feinde zu schützen. vexillationen dieser Legion haben an der Befestigung von Salona noch im Jahre 170 mitgeholfen⁹⁾. Das erste feste Standslager hatte die Legion bei Celeia (Votzschitz bei Gills, Steiermark-

226 mit dem Fundort Bergern bei Kleinmünchen, mit dem Fundort Kleinmünchen eine M. B. des Kaisers Claudius I. (Nr. 745) an.

Im Besitze des Oberlehrers Schönfellner in Kleinmünchen befinden sich vier römische Münzen, die in der dortigen Gegend gefunden wurden. Ein Dupondius des Sev. Alexander. Vs. IMP. ALEXANDER PIVS AVG. Belorb. Brustb. v. r. Rs. MARS-VLTOR S-C Mars v. r., zwei K. B. von Constantin I. und Valentinian I. Diese drei Stücke wurden auf einem Felde nahe der Mädchenschule Kleinmünchen gefunden. Die vierte fand man im April 1926 in Schürghenhub bei Kleinmünchen; M. B. Vs. DN DIOCLETIANO FELICISSIMO SEN AVG. Belorb. Brustb. v. r. Rs. PROVIDENTIA DEORVM QVIES AVGG. zwei gegenüberstehende Frauen. S I F A Q P

Vom selben Fundorte stammt der im Juli aufgefundene Antoninian des Kaisers Philippus I. IMP. M. IVL. PHILIPPVS... Brustb. v. r. mit Strahlenkrone. Rs. ANNONA AVG. steht v. l. mit Füllhorn.

⁴⁾ Musealblatt 1843. Gaisb. N. N. I, S. 60.

⁵⁾ L. M. Mft 86/859, IV, 26. Römerfunde von Leonding. Kemel zu Zumberg, 1859.

⁶⁾ Notitia, S. 99—100.

⁷⁾ Vita Severini, Kap. 27, 28.

⁸⁾ Dio. LIV., 24.

⁹⁾ C. I. L. III. 1890.

Jugoslavien) errichtet. Dort aufgefunden, von ihr gestempelte Ziegel führten zur Aufdeckung dieses Lagers¹⁰⁾. Um 180 bezog sie das neuerrichtete Lager von Albing, das in seinen Maßen mit dem von Eilat fast übereinstimmt. Der ungünstigen Terrainverhältnisse halber hat sie das Lager von Albing nur kurze Zeit benutzt gehalten. Nach einem zehnjährigen Aufenthalte daselbst hat sich die Legion das neue Standlager Lauriacum an der Ennsmündung erbaut. Um 190 dürfte nun dieses auch in seinen Innenbauten eingerichtet gewesen sein, was ein aus dem Fahnenheiligtum des Lagers stammender Altar, von dem Primpilus der Legion ihrem Genius gewidmet, datiert 18. September 191, beweist¹¹⁾. In Lauriacum verblieb nun die Legion bis zum Ausgang der römischen Herrschaft in Oberösterreich. Während des Aufenthaltes war ein Wechsel in der Verfassungsform eingetreten; Norikum wurde kaiserliche Provinz und von einem senatorischen Statthalter (legatus Augusti pro praetore), dem jeweiligen Kommandanten der zweiten Legion verwaltet. Es ist auch anzunehmen, daß ein Teil der Staatsämter, die sich früher in Virunum (Zollfeld) befanden, nach Obilava übersiedelten. Diese Annahme ergibt sich daraus, daß Obilava vom Kaiser Hadrian die Rechte eines Municipiums erhalten hat und später, vermutlich vom Kaiser Marcus Aurelius zum Range einer römischen Kolonialstadt (Colonia Aurelia Antoniniana Ovilava)¹²⁾ erhoben wurde. Obilava war somit der Hauptort im Ufernorum und dürfte daher, seitdem die Provinz Norikum durch den Kommandanten der zweiten Legion in Lauriacum verwaltet wurde, die politische Verwaltung Norikums geführt haben.

Dafür, daß sich die höchsten Verwaltungsbehörden in Obilava befanden, dient als Beweis der Grabstein des Julius Exoratus und des Secundinius Candidianus (Musp. Wels Nr. 2302), auf welchem ersterer als Kanzleibeamter (librarius consularius), letzterer als Straßenbauingenieur des Statthalters bezeichnet wird. (Gaisberger, R. J. S. 58 Nr. 69.)

Bisher war es die allgemeine Ansicht, daß das römische Kastell von Gentia auf dem Römerberg bei Vinz zu suchen sei. Die von mir im Plane eingezeichneten Funde sprechen mehr für die Altstadt und die unmittelbar angrenzenden Gebiete.

In der Martinskirche auf dem Römerberg, die schon 799¹³⁾ urkundlich erwähnt wird, fanden sich 1842 bei der Restaurierung der Kirche in der Mensa des Hochaltars die Bruchstücke zweier Inschriftsteine aus grobem Sandstein, der eine von einer Ulpia Aventina ihrem im Alter von 40 Jahren verstorbenen Gatten, einem Krieger der zweiten italischen Legion, sich selbst und ihrem Sohne Marinianus bei Lebzeiten errichtet (L. M. B 1693)¹⁴⁾ Es ist eine Platte aus Sandstein, nach oben stark verjüngt, oben und unten abgebrochen, daher die erste Zeile der Inschrift stark beschädigt. Außerdem ist der Stein in der Mitte gebrochen und ein Stück der sechsten Zeile ausgesprungen. Das Inschriftsfeld wird von einer Gekümmerte eingefaßt¹⁵⁾.

1. Rest vom Namen des Soldaten,
[m] iliti [l] eg (ionis) II
[l] tal (icae) an(norum) X(40) U(l)
pia Aventina
5. [he] res conjugii
[K] arissimo [et]
sibi et Ul [pio]
Mariniano
filio vivi

¹⁰⁾ Jahreshefte des österr. arch. Institutes, 1919. Beibl. Sp. 107. ff.

¹¹⁾ C. I. L. III. 15208.

¹²⁾ Grabstein des Publius Aelius Flavius, im Kreuzgange der Stiftskirche Lambach. Nach Nowotny: Erst unter Caracalla zur Kolonie erhoben. (15. Bericht d. Röm.-Germ. Kommission, 1923/24, S. 123.)

¹³⁾ Urkundenbuch des Landes ob der Enns, I, S. 445.

¹⁴⁾ C. I. L. 5688.

¹⁵⁾ Für die Richtigstellung meiner Lesung, sowie für die Durchsicht des Manuskriptes spreche ich an dieser Stelle Herrn Unt.-Prof. Dr. R. Egger meinen wärmsten Dank aus.

10. fecerunt
Elorius
Bellicianus

Der zweite Stein, arg verstümmelt, nennt einen *beneficiarius procuratoris* (L. M. B 1695)¹⁶⁾, der wahrscheinlich in Sentia gestorben ist.



Dieser Stein erbringt den Beweis, daß dieser *beneficiarius* der Sohn einer Einheimischen (*Peregrinen*) gewesen ist und vor den Markomannenkriegen in Norikum lebte.

Die Zeit vor diesen Kriegen ist deswegen anzunehmen, da Norikum nur bis etwa 170 n. Chr. *procuratores* hatte, nachher aber das *beneficium* von *consulares* verliehen wurde.

An der Außenseite der Kirche war ein Rundmedaillon aus weißem Marmor eingemauert. Die vordere Kante des Medaillons zeigt einen Blätterkranz, in der Nische das Brustbild einer Frau in einheimischer Tracht mit zwei provincial norisch-pannonischen Flügelsternen auf den Schultern (L. M. B 1704, Tafel 2, Abb. 1), auch in der nahen Schloßkaserne, dem ehemaligen Schlosse und späteren Straßhaus, sind zwei Relieffsteine aus Granit eingemauert gewesen; einer mit den Halbfiguren eines Mannes und seiner Gattin, beide in römischer Tracht, ersterer mit einer Rolle, letztere mit einem Apfel in der Hand. Unterhalb derselben, durch einen schmalen Steg getrennt, befindet sich die

Vollfigur eines stehenden Mannes, der zwei gesattelte Pferde hält (L. M. B 1706, Taf. 3, Abb. 2). Der zweite mit den Brustbildern zweier Männer, jeder eine Rolle in der Hand haltend, zwischen ihnen befindet sich das Brustbild einer Frau; alle drei in einheimischer Tracht (L. M. B 1705).

Im Garten des Bankiers von Pland, nahe der St. Martinskirche, fand man im November 1841 in Verbindung mit einer größeren Menge (56) römischer Münzen¹⁷⁾ einen Relieffstein; Kniestück eines Kriegers in voller Ausrüstung. Helm mit hoher Crista, Lorica und Schwert am Balteus rechts, den Rundschilde mit der Rechten, die Lanze mit der erhobenen Linken haltend (L. M. B 1694, Taf. 3, Abb. 1). Der heutige Besitzer dieses Gartens, Herr Franz Kasberger, berichtet über seinerzeit bei Gartenarbeiten zutage getretene Mauerreste und Münzen der Konstantinischen Periode. Auf dem Seidelhuber-Grundstück, ganz nahe der Kirche, wurden (1718) Grundmauern einiger Gebäude und Stücke von Bleiröhren entdeckt¹⁸⁾; leider konnte ich das Anwesen dieses Besitzers nicht feststellen. Beim Schweizerhaus kam im Jahre 1860 unter einem Felsenvorsprung eine halbverschüttete Quelle zum Vorschein. Bei der Abräumung des Schotters fand man einen Brunnenschacht und am Ende ein Gewölbe vor. Bald darauf wurde an demselben Orte beim Graben einer Kellerstiege eine Münze des Kaisers Vicinius geborgen¹⁹⁾.

Ein prächtiger Fund ergab sich 1910 bei einer Erdbewegung am Abhange des Römerberges gegen den „Tiefen Graben“ zu, wo man eine mit zwei Widderköpfen und Rankenwerk reichverzierte Marmourne, die bis auf den fehlenden Fuß tadellos erhalten ist, aufgefunden hatte (L. M. B 1666, Taf. 4)²⁰⁾. Diese Urne, ein Prachtstück römischer Bildhauerkunst, ist in die erste Hälfte

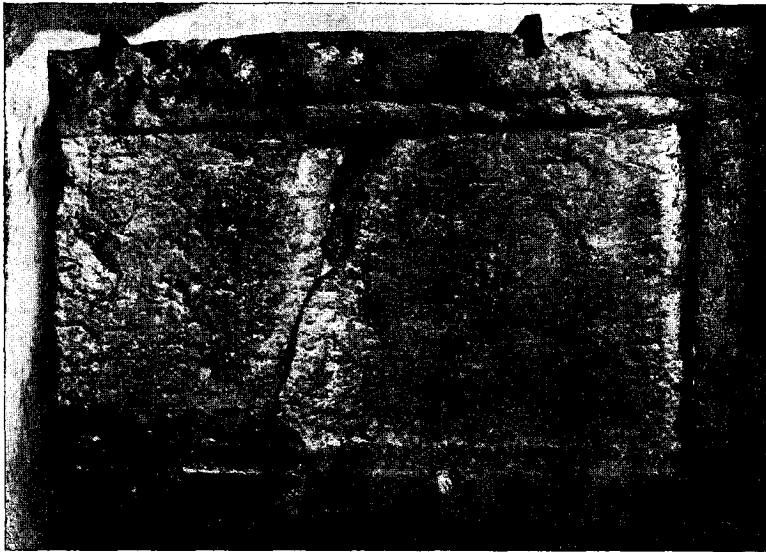
¹⁷⁾ Gatsh. N. N. I, S. 10. Musealbl. 1843, Abb. 1.

¹⁸⁾ Gatsh. N. N. I, S. 9.

¹⁹⁾ Gatsh. N. N. I, S. 10. „Linger Zeitung“, 1860, Nr. 71.

²⁰⁾ M. J. R. 1910, S. 412; 69. J. B. 1911, S. 64.

¹⁶⁾ C. I. L. 5689.



ILITI EG·II
 TALAN·X·V
 PI·A·VENTNA
 RES·CONVG I
 ARISST
 SIBI·ET·VL
 MARINIANO
 FILIO·VIVI·
 FECERVNT
 ELORIVS
 BELLICIANVS

Römischer Inschriftstein von der Menia der Martinskirche in Sing.
 (Landesmuseum Sing.)

des zweiten Jahrhunderts n. Chr. zu setzen. Sie dürfte Eigentum eines begüterten Römers gewesen sein. Bei der Anlegung der Fahrstraße vom Schlosse zum Landhause, in den Jahren 1775 bis 1776, fand man in größerer Zahl römische Bronzemünzen, die von Drusus bis Valentinian reichen, sowie zwei Silbermünzen, eine von Sept. Severus und eine Konfularmünze; letztere ist bei Gaish. N. N. I, S. 10, genau beschrieben.

Eine Anzahl Bronzefragmente, Fibeln, ein Ringschlüssel, Eisengeräte und andere derartige Funde lassen zwar auf römische Besiedlung schließen, geben aber für den Standplatz des Kastells keinen sicheren Anhaltspunkt.

Planierung auf dem Freinberge.

Auf dem Freinberge, einem sanft geschwungenen Höhenzuge, der den Westen der Stadt begrenzt und schon vom Neolithikum bis in die keltische Zeit besiedelt erscheint²¹⁾, hat man ebenfalls eine Anzahl römischer Funde geborgen. So stieß man im Jahre 1900 bei der Planierung des vom Linzer Verschönerungsvereine zur Errichtung von Parkanlagen und Spazierwegen, erworbenen Grundstückes auf dem Gipfelplateau ganz nahe der Aussichtswarte auf die Grundmauer eines unregelmäßig viereckigen Römerbaues (4, 14, 16 und 19 Meter), wobei man auch Sigillaten, bemalten Wandverputz, Falzziegel mit Stempel, Bronze- und Eisengeräte, sowie zwei Bronzemünzen der Kaiser Trajan und Konstantin I. fand²²⁾. Allem Anscheine nach handelt es sich hier um eine römische Zivilniederlassung (Landhaus), wofür die unregelmäßige Form, der rote und gelbe Wandverputz und die übrigen Fundgegenstände sprechen.

Kanalisation in der Altstadt, Hauptplatz u. Klammstraße. 1841 bis 1842.

Die meisten Funde, die auf das Lager Bezug nehmen, wurden bei den großen Kanalisierungsarbeiten in den Jahren 1841 bis 1842 in der Altstadt, Klammstraße, Herrenstraße und Spittelwiese, gehoben. Beim Kanalbau in der Altstadt, wie Gaisberger berichtet, zeigte sich noch in der Klosterstraße und selbst beim Eingang in die Altstadt angeschwemmtes Erdreich. Erst beim Kanalbau vom gräflich Traunschen Hause (Altstadt 15) bis zur Stadtwage und in der Waggasse selbst, deckte man nach dem Berichte des Ingenieurs der Bauverwaltung ein Skelett in aufrechter Stellung und in dessen unmittelbarer Nähe römische Gefäßtrümmer in einer Wölbung auf²³⁾. Weiters fand man unerkennbare Spuren einer gewaltigen Zerstörung, wie Ziegeltrümmer, Fragmente von Gefäßen, Eisen- und Bronzegegenstände, aber verhältnismäßig wenige Münzen von den Kaisern Augustus, Trajan und Antoninus Pius²⁴⁾. Ferner barg man noch eine bedeutende Menge, zum Teil verzierter und glatter Sigillaten mit Stempel der Töpfer **ANNIOS F**, **PRIM...**, **OPRAS F** und **BI-TVRIX F**²⁵⁾. Dasselbe Ergebnis hatte man auch beim Kanalbau auf dem Hauptplatz im Jahre 1837 zwischen dem Rathaus und der Dreifaltigkeitssäule zu verzeichnen, wo man in größerer Zahl römische Gefäßscherben zum Teil Sigillaten, von letzteren zwei mit Stempeln **MARTINVS F** und **SOLEMNIS F**²⁶⁾, zutage förderte, während sich hingegen vom Eingang der Hofgasse bis zur Hahnengasse nicht einmal die leiseste Spur einer früheren Ansiedlung zeigte.

Vom Hartwagnerhaus (heute Novemberplatz Nr. 10) kamen 1881 zwei

²¹⁾ L. M. N. 483/1841.

²²⁾ Gaisb. Ausgrabung römischer Altertümer in Linz. Musealblatt 1841, Nr. 20, 21.

²³⁾ F. Wiesinger. Die verzierte Sigillata von Linz. Nr. 1008, 1011, 1007, 1006.

²⁴⁾ Billwein B. Neuer Wegweiser durch Linz, 1837, S. 63. F. Wiesinger: Die verzierte Sigillata von Linz.

²¹⁾ E. Theuer, Urgeschichte Oberösterreichs, S. 6, 27. Hier befand sich auch die keltische Ansiedlung von Linz. N. a. D., S. 53, Nr. 363.

²²⁾ Wahr N. Die älteste Besiedlung des Linzer Bodens. B. B. J. 1914, S. 281. Straßberger: M. N. G. XXXI. 1901, S. 99 u. 104.

roh bearbeitete Reliefsteine aus Granit (Genius in ruhender Stellung mit vorgestelltem Spielbein, eine Hand auf die Brust gelegt, mit der gesenkten Rechten eine Fackel ? haltend (L. M. B 1707, 1710) in das Museum²⁷⁾). Beide Stücke, einander sehr ähnlich, dürften den Bruchflächen nach zu schließen, zu einem größeren Grabmale gehört haben. Ein Rundmedaillon vom selben Funde läßt sich nicht mehr eruieren.

Beim Kanalbau unter dem Tor beim Nadel schmied (Hauptplatz Nr. 31) wurde ein eiserner römischer Schlüssel und eine kleine unkenntliche Kupfermünze ausgegraben. Der Amtssingenieur der Baudirektion Linz berichtete auch „daß die Arbeiter bei eben diesem Thore, auf ein von Granit aufgebautes festes Thor etwa acht Schuh tief unter der Erde gestoßen waren, welches jedoch ohne der Festigkeit des obigen Thores zu schaden, nicht herausgenommen werden konnte und seiner Meinung nach ebenfalls zu einem Kanal gedient hatte.“ (Mtt 532/841⁴/₈, Jnb. Nr. 10580).

Vom Kanalbau in der Altstadt ist noch ein wichtiger Fund zu verzeichnen. Eine sechskantige, schlanke, spätromische Pfeilspitze im Rohguß (L. M. B 632, Taf. 5, Abb. 2) mit der Gußnaht an den Rändern und ein Stück aus derselben Form, ausgefeilt (L. M. B 633, Taf. 5, Abb. 3), sowie der Rohguß eines Schlüsselringes mit noch anhaftendem Gußzapfen (L. M. B 656, Taf. 5, Abb. 4). Es ist daher die Annahme berechtigt, daß hier ein Bronze gießer seine Werkstätte hatte, was durch Bronze fragmente und Abfallstücke sichergestellt wird. Das interessanteste Stück, auf welches mich Professor Reindecke besonders aufmerksam machte, ist eine verzinnte Bronze kapsel (L. M. B 657, 663, Taf. 5, Abb. 5), welche als Siegel kapsel eines Militärdiplomes angesprochen werden darf, die auch auf demselben Areal gefunden wurde. Somit haben wir hier den Anfang der spätromischen Lagerstadt gefunden, deren Ausdehnung wir durch die ohne

Unterbrechung sich bis in die Theatergasse, Klammstraße, Spittelwiese fortsetzenden Funde, zum Teil von militärischem Charakter, verfolgen können.

So wurden im Garten des Genczihauses (Promenade Nr. 29)²⁸⁾ Panzerschuppen (L. M. B 671), Sigillaten, ein Tonköpfchen, der Mundsaum eines Votivgefäßes (L. M. B 490) griechischer Herkunft und römische Münzen gefunden. In der Klammstraße stieß man beim Kanalbau 1835 auf eine große Anzahl römischer Münzen, Schmuckgegenstände, ein plastisch hohlgeoffenes Stierköpfchen aus Bronze von guter Arbeit (L. M. B 408, Taf. 6, Abb. 5), einen Pferdegeschirrbeschlag, Bronzerosette mit drei Riemenzungen (L. M. B 666, Taf. 7) und den spätromischen Schwertscheidenbeschlag aus verzinntem Bronzeblech (L. M. B 672, Taf. 5, Abb. 1), auf welchem die eilende Victoria mit Kranz und Palme eingraviert ist. Von hier ist noch eine frühe provinziale Fibel (L. M. B 698, Taf. 6, Abb. 2) zu verzeichnen.

Auf der unteren Promenade, beim Bau des Sparkassegebäudes und bei der Anlegung des Kanalstückes daselbst bis zur Herrenstraße, wurden eine größere Zahl Gefäßscherben aus Ton und Sigillaten (eine mit Stempel **MATER NI**) sowie Falzziegel, zwei davon mit dem Stempel **N M E S** (Numerus)

geborgen²⁹⁾. Auf diesem Areal wurde auch ein zweihenkeliges 10.2 Zentimeter hohes Glasfläschchen (L. M. B 443, Taf. 6, Abb. 4), eines von den wenigen erhaltenen Stücken aus Glas, die man bisher in Linz gefunden, ausgegraben. Schon im Jahre 1834 wurden am selben Orte Eisengeräte und einige römische Münzen von Hadrian, Marcus Aurelius und Constantius II. zutage gefördert. (Mtt 353/835, Jnb.-Nr. 100 bis 102, Mtt 354/835, Jnb. 488 bis 91, 496.)

²⁸⁾ 1. J. B. 1835, S. 89. F. Wiesinger: Die verzierte Sigillata von Linz. Nr. 561.

²⁹⁾ Straberger. W. J. B. 1889, S. 228. Diese zwei Stücke dürften mit den bei F. Wiesinger, a. a. O. angegebenen Stücken Nr. 953 ident sein.

²⁷⁾ Römische Karthothek. 40. J. B. 1882, S. LIV.



Abb. 2.



Abb. 1.

Die Funde setzen sich nach Berichten Gaisbergers in der Herrenstraße fort, treten aber beim Eingang in die Spittelwiese und bei Häuserbauten auf selber in größerer Anzahl auf.

So ergab der Hausbau des Herrn Laveran, Ritter von Hinzberg (Spittelwiese Nr. 7) im Jahre 1839 eine Menge Geräte und Waffen in Bein, Bronze und Eisen, sowie Münzen von Augustus bis Valens. Unter diesen Funden befinden sich einige interessante Stücke, ein auf einer Hirschrose geschnittener Phallus (L. M. B 646, Taf. 6, Abb. 6). Damsteine aus Bein und Abfallstücke. Diese Funde berechtigen zur Annahme, daß hier ein Beindrehler sein Geschäft betrieben hat. Bei vorgenannter Erdbewegung konnte auch ein vier Zentimeter hohes Glasfläschchen (L. M. B 454) geborgen werden.

Von hier stammt auch ein römisches Schwert (L. M. C 11, Inv. Nr. 6264, Taf. 5, Abb. 6) mit Ringnauf und gerader Parierstange. Die Länge der Klinge beträgt 48, jene der Griffangel 12 Zentimeter.

Eine vom Verfasser im Juli 1926 auf der Spittelwiese unternommene Grabung ergab eine Menge keramischer Überreste; hauptsächlich Scherben der täglichen Gebrauchsware und nur wenige Sigillaten, ferner Bruchstücke von Dach- und Heizziegeln.

Ein kleines zierliches Glasnäpfchen von 5 Zentimeter Höhe und die Aufdeckung eines Grundmauerrestes, von einem im Laufe der Zeit zerstörten römischen Bauwerke, war ebenfalls das Ergebnis dieser Grabung³⁰⁾.

Erwähnenswert ist das Ausbleiben aller gehofften Funde beim Kanalbau auf der Landstraße, während sie sich hin gegen gleich beim Eintritt in die Spittelwiese im Garten des Florianerhauses (Spittelwiese Nr. 2/4, Landstraße Nr. 22) in größerer Zahl wieder einstellen³¹⁾.

Funde sind noch von der Steingasse, Wurmstraße und Hafnerstraße zu verzeichnen; größtenteils sind es Münzen;

in der letztgenannten Straße fanden sich bei Häuserbauten Gefäßscherben und schon im Jahre 1718 auf des Bandlmachers Gartengrund Münzen von Nero und Gebäudegrundmauern, deren römischer Charakter zwar wahrscheinlich, aber nicht erwiesen ist³²⁾; auch dieses Grundstück konnte im Plane nicht eingezeichnet werden, da dessen Feststellung nicht möglich war.

Im November 1926 wurde anlässlich der Erdaushebung für die Grundfesten des Schulneubaues auf dem Grunde der Kreuzschwestern der römische Urnenfriedhof aufgedeckt.

Das Gräberfeld erstreckt sich, soweit es bis jetzt durch den Erdaushub für die Grundfesten des Baues erschlossen werden konnte, über den ganzen Bauplatz (Stodhoffstraße-Wurmstraße) und dürfte vermutlich noch weit in die Hafnerstraße hineinreichen.

Die oben angeführten Funde können nun mit umso größerer Sicherheit als Grabfunde angesprochen werden. Das Ergebnis der erfolgreichen Grabung waren 109 Brandgräber der frühen römischen Kaiserzeit, die sicherlich nur einen geringen Teil der Nekropole darstellen³³⁾.

Es sind nur noch die Gräber beim Bundesbahnhofe, die Straberger in der M. J. R. 1889 besprochen hat, zu behandeln.

Gräber beim Bundesbahnhof.

Im Jahre 1889 wurden südlich des Bundesbahnhofes bei der Abgrabung des sanft auslaufenden Freinbergabhanges acht guterhaltene Skelette aufgedeckt. Diese lagen in der Tiefe von 60 bis 70 Zentimeter, in gleichen Abständen, fünf Meter voneinander entfernt in zwei Reihen, von Süd nach Nord (Kopf südwärts, Füße nordwärts), in der einen Reihe 5, in der an-

³⁰⁾ Gaisb. N. N. I, S. 12.

³¹⁾ Linzer „Tages-Post“ Nr. 165, S. 14, 1926.

³²⁾ Gaisb. N. N. I, S. 12.

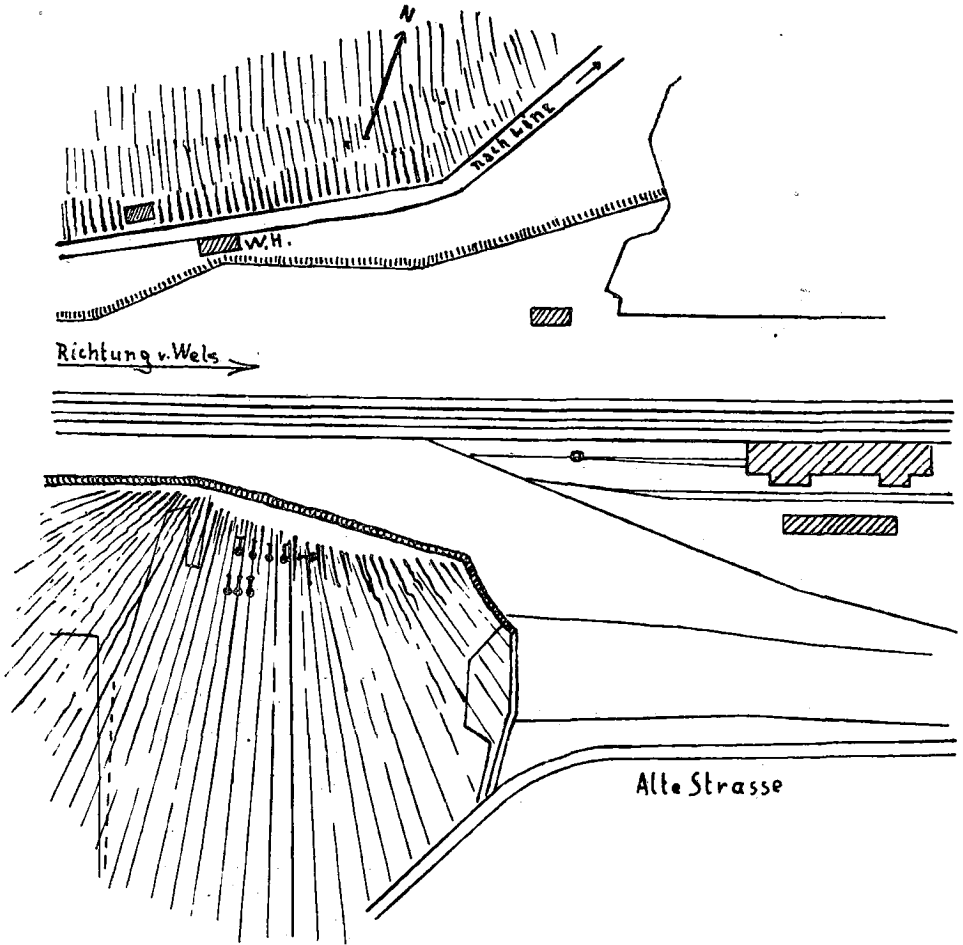
³³⁾ Siehe den vorläufigen Bericht: P. Karntisch: Der römische Urnenfriedhof von Linz. Bilder-Woche der „Tages-Post“, Linz 1926, Nr. 51.

deren 3, mit Ausnahme eines einzigen, welches geostet war³⁴).

Beigaben sind: Bei Skelett Nr. 1 ein tadellos erhaltener Henkelkrug aus sehr hart gebranntem Tone mit geschwärzter Oberfläche (L. M. B 1110).

Bei Skelett Nr. 2 stand neben dem Schädel eine gebrochene 15 Zentimeter hohe, graue Tonurne.

Grab Nr. 3 enthielt außer einem 9.5 Zentimeter hohen grauen Tontöpfchen noch eine gut erhaltene Zwiebel-



kopffibel (L. M. B 647), die neben dem Töpfchen lag.

Bei Grab Nr. 4 fand man neben dem Schädel ein 6 Zentimeter hohes, graues Töpfchen, ferner Fragmente einer sehr zarten Glasschale (L. M. B 1241) und eine kleine Gürtelschnalle aus Bronze (L. M. B 664, Taf. 6, Abbildung 3)³⁵).

³⁴) Die Skizze habe ich oben erwähnter Arbeit entnommen.

³⁵) Die bei Straberger angegebene Bronzeschale dürfte auf einen Druckfehler zurückzuführen

Grab Nr. 5 war von Ost nach West orientiert und hatte als Beigaben ein 10 Zentimeter hohes, graues Töpfchen und neben diesem lagen 7 grüne und 17 schmutzigweiße Glasmelzperlen (L. M. B 756).

Die Gräber 6, 7 und 8 waren ohne Beigaben bestattet worden. Bei Skelett Nr. 2 war der linke Unterarm quer über die Brust gelegt, alle übrigen waren in

sein, denn selbe ist auch nicht im 47. J. B. 1889, S. LIII. d. M. F. C., wo sämtliche übrigen Fundstücke angeführt sind, angegeben.



Табл. 2.



Табл. 1.

ausgestreckter Rückenlage mit an den Körper angegeschlossenen Armen bestattet worden. In einiger Entfernung, in höherer Schicht verstreut, fand man nebst einer kleinen unkenntlichen Münze des 4. Jahrhunderts eine große Zwiebelkopffibel (Z. M. B 635, Taf. 6, Abb. 1) mit Spuren von Vergoldung.

Demnach gehören diese Gräber, wie aus den Beigaben zu schließen ist, dem 4. Jahrhundert n. Chr. an.

Liste der Sigillata Töpferstempel.

Ich führe hier aus der Arbeit von F. Wiefinger „Die verzierte Sigillata

aus Vinz“ im 80. Jahresbericht des österreichischen Musealvereines, die Töpferstempel mit den vom genannten Verfasser angegebenen Hinweisen an, insbesondere auch mit seinem Hinweise, daß trotz der geringen Anzahl von Fundstücken, die eine geschlossene chronologische Reihe ergeben, eine ununterbrochene Besiedlung, soweit dies durch die im 3. Jahrhundert zu Ende gehenden Sigillaten möglich ist, festgestellt werden kann. In der Spalte 4 erfolgen die Angaben der Gefäßform nach Dragendorff, Bonner Jahrbücher 96 (Dr) oder Ludowici, Rheinzabern (Lu). In der Spalte 5 ist die Literatur mit Kennbuchstaben angegeben. Dr. = Dragendorff — Terra sigillata, Bonner Jahrbücher.

Inv.-Nr.	Fundort	Töpfer	Gefäßform	Nachweis des Stempels, des Ortes und der Zeit
540	Altstadt	CIBISVS FEC	Lu. M. 3	Ende des 2. Jahrhunderts
533	"	CI $\frac{1}{2}$ Stempelrest Rückläufig CINAMVS	—	Lezoux = etwa vor Mitte des 2. Jhdt.
1008	"	ANNIOS F	Teller Dr 18/31	Kar. S 53 gallischer Töpfer, erste Hälfte des 2. Jahrhunderts
1006	"	BITVRIX F	Teller Dr 18/31	Rückseite Kiginschrift: SIICVIDN (Secundus) und PRIM (Primus) erste Hälfte des 2. Jahrhunderts
562	"	IVNI[VS F	Teller Dr 32	Kiginschrift. MAL[LIUS nach Mitte des 2. Jahrhunderts
ohne	Hauptplatz	MARTINVS F	Teller	Lu. Typ. c. Rheinzaberner Töpfer, zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts
1010	Promenade Sparfasse- gebäude	MATERNI	Teller Dr 31	Heiligenberger Töpfer, erste Hälfte des 2. Jahrhunderts
561	Genczithaus	OFPASS	Tasse Dr 27	Stempel wie bei Kar. S. 62, jüdgallischer Töpfer, Zeit Vespasian
1007	Altstadt	OPRAS F	Teller Dr 31	Stempel eingetragen C. I. L. $\frac{6010}{264}$ Töpfer sonst nicht bekannt, vermutlich erste Hälfte des 2. Jahrhunderts
1011	Altstadt	PRIM[ITIVOS F	Teller Dr 32	Rheinzabern, 3. Jahrhundert
ohne	Hauptplatz	SOLEMNIS F	Teller	Lu. Typ. Tc. zweite Hälfte des 2. Jahrh.
ohne	Vinz o. n. A.	VICTORINVS F	Teller Dr 31	Rheinzaberner Töpfer, 3. Jahrhundert
1009	Kasinohof	M... ..	Teller 18/31	Vermutlich erste Hälfte d. 2. Jahrhunderts, Kiginschrift auf der Unterseite: MACVRI (C. I. L. $\frac{6010}{128}$)

Bonn 1895. Kar. Knorr N. — Cannstatt zur Römerzeit. Stuttgart 1921. Lu. Ludowici W. I. Stempelnamen römischer Töpfer von meinen Ausgrabungen in Rheinzabern, 1901—04. — II. Stempelbilder römischer Töpfer aus meinen Ausgrabungen in Rheinzabern, 1901—05. — III. Urnengräber römischer Töpfer in Rheinzabern, 1905—08. — IV. Ziegelgräber, 1908—12. München, 1901—12.

Gaisberger führt (Römische Inschriften S. 36) einige Sigillatafragmente (zum Teil Bodenstücke) mit Töpfer-Stempeln an: T CIA SAT (C. I. L. 6010/54), PATERNIANVS (C. I. L. 6010/158), PAVLI . . (C. I. L. 6010/161), PERPETVSF (C. I. L. 6010/163);

diese Stücke wurden bei den Kanalisierungsarbeiten in den Jahren 1840/41 ausgegraben, sie lassen sich heute nicht mehr eruieren.

Mit den Sigillatafunden stimmen auch die Münzfunde überein, allerdings umfassen die Fundplätze letzterer ein weit- aus größeres Gebiet. Der überwiegende Teil stammt vom Römerberg, der Klammstraße und der Altstadt. Die nachfolgend in die Liste aufgenommenen Münzen habe ich ausschließlich der von Markl bestimmten (Oberösterreichische Fundmünzen) und des bis 1926 erfolgten Einlaufes den Beschreibungen in alten Inventaren des Museums entnommen.

Münzliste.

Zeitraum	Münzherren samt Familienangehörigen	Münzen insgesamt	Jahresdurchschnitt
58 v. — 14 n. Chr.	Julius Cäsar, Augustus und Agrippa	5	0·06
14 — 41	Tiberius bis Caligula	2	0·07
41 — 54	Claudius	7	0·5
54 — 69	Nero bis Vitellius	8	0·6
69 — 96	Vespasianus bis Domitianus	14	0·6
96 — 117	Nerva bis Traianus	16	0·8
117 — 138	Hadrianus	8	0·4
138 — 161	Antoninus Pius	11	0·4
161 — 180	Marcus Aurelius (bis 169 mit Lucius Verus)	14	0·8
180 — 192	Commodus	3	0·3
192 — 211	Septimius Severus	8	0·5
211 — 222	Caracalla bis Elagabalus	1	0·1
222 — 235	Alexander Severus	5	0·3
235 — 254	Maximinus Thrax bis Aemilianus	8	0·4
254 — 268	Valerianus, Gallienus und die 30 Tyrannen	1	0·07
268 — 284	Tetricus, Claudius II., Aurelianus, Probus	11	0·6
284 — 324	Diocletianus — Licinius filius	6	0·1
324 — 363	Constantinus I. und sein Haus bis Julianus	46	1·1
363 — 395	Valentianus I., Valens und Valentinianus II.	5	0·1
395 — 423	Arcadius, Honorius	—	—

Aus den Jahresdurchschnitten ersieht man, wie unter Vespasian bis Marcus Aurelius die Entwicklung ansteigt, dann bis einschließlich der Zeit des Gallienus und der 30 Tyrannen auf eine nahezu gleichbleibende Mittelfstufe herabsinkt. Auf fallend ist die Zunahme unter Tetricus bis einschließlich der Zeit des Konstantinischen Hauses.³⁶⁾

³⁶⁾ F. Wiefinger ist in der Münzliste (Die verzierte Sigillata von Linz, S. 71) ein Fehler unterlaufen. Wiefinger führt die Münzen vom Donau-Luegtanal, die schon A. Markl irrtümlich

Topographie der Funde.

Zur Übersicht über die in Linz aufgefundenen Römer Spuren verjuche ich nachfolgend eine Zusammenfassung der Fundstellen zu geben. Diese sind fortlaufend auf dem Plane numeriert und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Lei-

unter Linz eingereist hat, nochmals an. Die fünf Stücke mit diesem Fundorte, stammen von den Stromregulierungsarbeiten am Hausstein (Donau-Luegtanal) bei Struden. (Gaisb. Altertümer aus dem Strombette der Donau, 18. J. B. 1858, S. 162 ff.)



Überblick über die Römerfunde in Linz.

LAGEPLAN der Stadt LINZ.

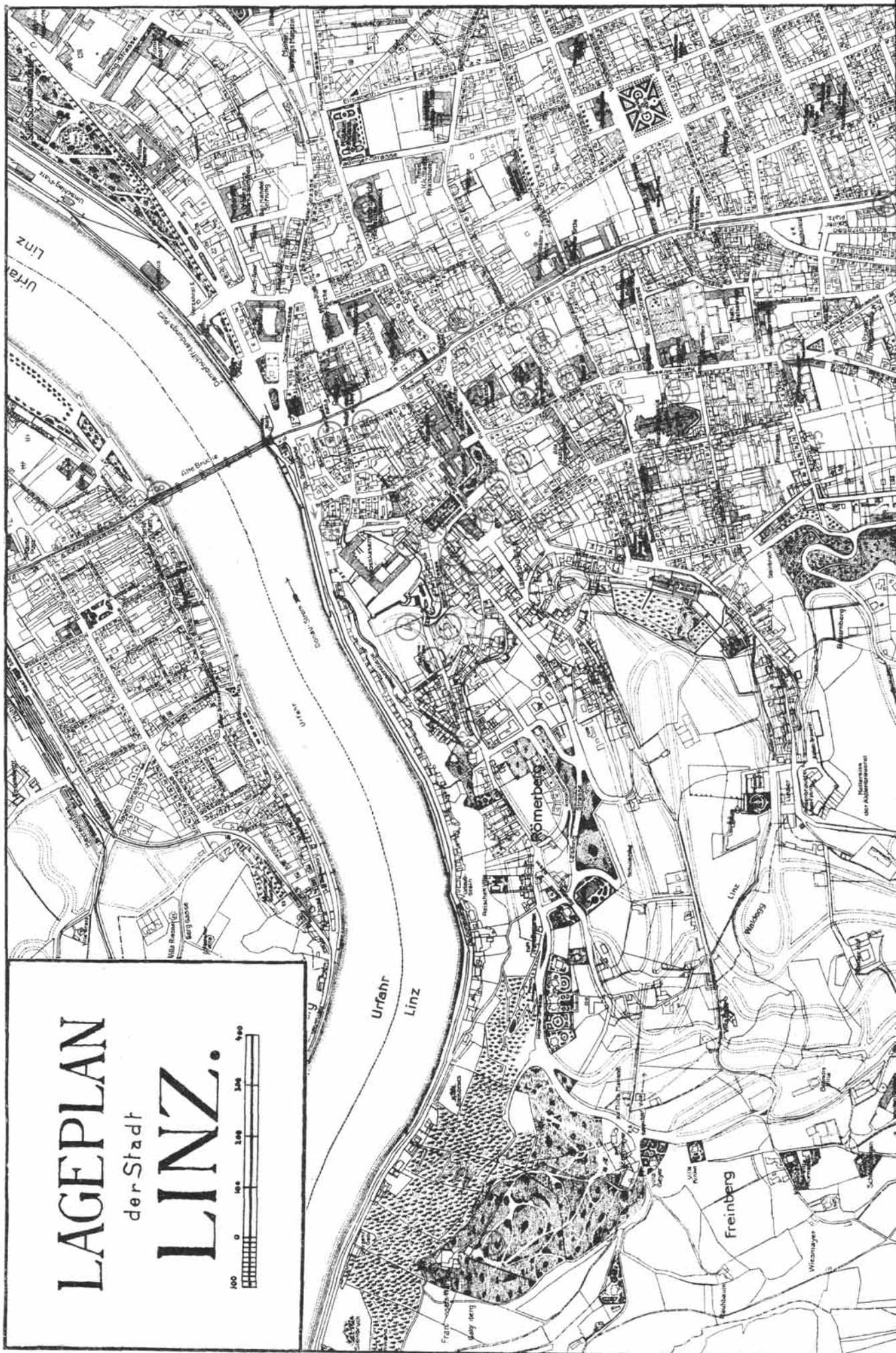




Abb. 2.

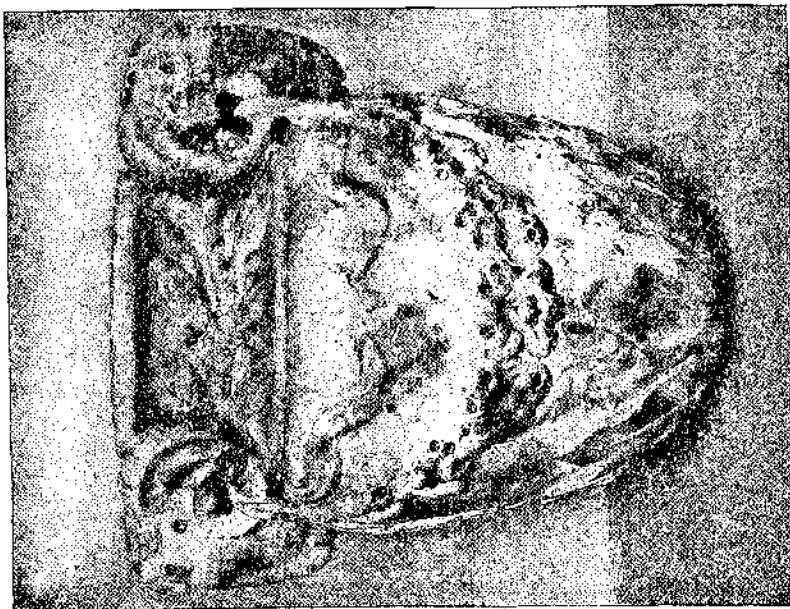


Abb. 1.

der konnte ich einige im Text genannte Fundstellen im Plane nicht einzeichnen, da deren Agnoszierung unmöglich war.

1. Freinberg. Planierung 1900, bei der Aufdeckung des Gebäudes: Fragmente von Tegulae mit Stempel NVMR (Numerus) Wandbewurf rot und gelb, Sigillaten, darunter auch falsche Barbotine sowie ein Stilus, Maurerkelle, Meißel und zwei Messerflingen. Hier war auch die Fundstelle der beiden Münzen, ein As des Kaisers Trajan (L. M. num. Abt. Nr. 991) und eine K. B. des Kaisers Constantin I. (L. M. num. Abt. Nr. 992). Im Text.

Ferner wurde 1908 eine M. B. von Kaiser Galerius Maximianus (L. M. num. Abt. Nr. 1032) gefunden (66. J. B. 1908, S. 72) und vom Bauernberg stammt vom Jahre 1914 ein Denar des Sept. Severus. SEPT-SEV-PERT-AVG IMP X Belorb. Kopf v. r. Rs. PACI-AE-T-ERNAE figt v. l. mit Zweig.

2. Schweizerhaus 1860 im Text. Aufdeckung einer Zisterne und ein Antonian des Kaisers Vicinius. Bei Markl, Oberösterreichische Fundmünzen, Nr. 795 ist ein Ant. des Kaisers Probus angegeben. K. B. von Constantius II (Privatbesitz).

3. Restaurierung der Martinskirche 1842 im Text.

4. Auf den Wiesengründen, neben der Martinskirche, auf welchen Schrebergärten angelegt wurden, fand man öfter bei Gartenarbeiten römische Münzen. 1923 konnte ich drei Stück für das Landesmuseum erwerben, eine K. B. des Kaisers Constantin I. (Coh. 760), ein Jul. Crispus. Rs. ALAMANNIA DEVICTA (Coh. 1) und ein Constantius Gallus (Coh. 12). Auf demselben Areal, dem Sommerturnplätze wurde bei Planierung und Anlage einer Springgrube im Sommer 1924 eine K. B. des Kaisers Valens gehoben. (Dieses Stück befindet sich in Privatbesitz.) Hieher gehört auch ein Dupondius des Kaisers Domitian (L. M. num. Abt. Nr. 1004), gefunden 1912 auf dem Martinsfeld (70. J. B. 1912). Anschließend führe ich noch eine Kreuzkopffibel (L. M. B. 653) an, die spielende Kinder nahe der Martinskirche gefunden haben. Bei der Anlage der neuen Fahrstraße auf den Römerberg, September 1908, wurde ein Ringschlüssel (L. M.

B. 674), der dem Rohgusse aus der Altstadt gleicht, gehoben. Allem Anscheine nach dürfte dieses Stück aus derselben Gußform stammen. (67. J. B. 1909, S. 86.)

Auf dem Felde nahe beim Schloß wurden im Jahre 1835, 31 Stück römische Münzen ausgegraben, worunter sich ein Denar des Antonius Pius, Sesterzen der Kaiser Antonius Pius, Marcus Aurelius, Sept. Severus und eine M. B. des Kaisers Julianus befanden (1. J. B. 1835 Jnb.-Nr. 52—82, 353/825). Hieher dürfte auch der bei Markl Nr. 770 angeführte Sesterz des Kaisers Claudius I. gehören (51. J. B. 1893), ferner ein Antoninian des Gallienus (Privatbesitz).

5. Im Garten des Kaufmannes Bland (Römerstraße Nr. 17) Relieffstein, Münzen von Vespasian—Maximianus (1. J. B. 1835. Jnb.-Nr. 514—538 $\frac{353}{835}$.) und Mauern. Im Text. Markl, D. ö. J. M. nennt drei Bronzemünzen von Constantius Gallus Nr. 800, 801, 802. Von hier stammen noch ein Heizziegel, Hals eines Kraters und einige Tonfcherben der täglichen Gebrauchsware; diese Gegenstände wurden 1913 bei Gartenarbeiten ausgegraben.

6. Tiefer Graben 1910. Fundort der Marmorurne. Im Text.

7. Kanalbau und Hausbau in der Pumpenmachergasse 1850 (ich konnte das Haus Nr. 1331 Lessinggasse Nr. 5 agnoszieren). Zwei Sesterzen, einer von Kaiser Claudius I. und einer von Nerva; ersterer beim Kanalbau (12. J. B. 1852. Jnb.-Nr. $\frac{Be}{354-355}$) gefunden.

8. Schloß, Straßhausgarten. (War Straßhaus seit 1811, wurde später Kaserne, Hofgasse Nr. 25, Tummelplatz Nr. 10). Im Text. Im Straßhausgarten fand man 1838 einen Antoninian des Kaisers Claudius II. (12. Quartalbericht d. Museum 1838. Jnb.-Nr. 6897 $\frac{111}{838}$). Vom selben Fundorte stammt auch ein As des Kaisers Trajan (L. M. num. Abt. Nr. 987) (71. J. B. 1913) und ein Antoninian des Diokletian (Coh. 242), 1923 für das Museum erworben.

9. Garten „zum römischen Kaiser“ 1823, wo nach B. Willwein, „Sinz Einft

und Sept", S. 27, eine Münze des Kaisers Aurelian gefunden wurde und nach seinem „Neuen Wegweiser“ 1837, S. 9, Münzen und Sigillaten.

10. Vom Garten des Hauses Römerstraße Nr. 1 (Seßinggasse Nr. 2) eine Bronzemünze des Augustus; Restitution unter Titus DIVVS AVGVSTVS PATER. Links sitzt Augustus mit Strahlenkrone, vor ihm Altar. Rs. IMP T CAES DIVI VESP F AVG P M TR REST, i. F. S—C (Coh. 548) Privatbesitz.

11. Straßenumlegung vom Schloß zum Landhaus 1775—1776. Im Text.

12. Salzamtsgedäude 1833 (Obere Donaulände 15). Fundort eines Denars von Marcus Aurelius (L. J. B. 1835. Jnb.-Nr. 83 $\frac{353}{835}$).

13. Kanalbau Donaulände 1891 bei Markl Nr. 784 ist ein Denar des Commodus v. J. 192 angegeben, der bei dieser Erdbewegung geborgen wurde. (49. J. B. 1891.)

14. Wagamt 1841. Bei einem Bau an der Stadtwage 1859 ein Sesterz von Hadrian, Markl Nr. 780 (20. J. B. 1860. Jnb.-Nr. $\frac{Bo}{266} \frac{152}{859}$). Im Text. Der Kanalbau in der Waggasse lieferte einige Scherben einer verzierten Sigillatasküßel. Wiesinger. Linzer Sigillata Nr. 542, 543, 544. Von hier stammen noch zwei Bruchstücke einer glatten Sigillatataße Nr. 1004 (Altes Jnb.-Nr. 10536), Rheinzaberner Fabrikat, etwa Mitte bis Ende des zweiten Jahrhunderts.

15. Hartwagnerhaus 1881 (Novemberplatz Nr. 10) Relieffsteine. Im Text.

16. Kanalbau unterm Tor beim Nadel schmied Kirchmahr (Hauptplatz 31). Im Text.

17. Kanalbau auf dem Hauptplatz zwischen dem Rathaus und der Dreifaltigkeitsäule 1837. Im Text. Bei dieser Erdbewegung barg man auch einen Sesterz des Antoninus Pius (Museumblatt 1837, Nr. 190. 3. J. B. 1839. Jnb.-Nr. 6292 $\frac{552}{837}$). Ferner zehn Bruchstücke einer verzierten Sigillatasküßel Nr. 1001 aus Rheinzabern mit Niginschrift VRSVL. Die Gladiatoren Lu. M. 56 und 58 in Medaillons. Im späten Stile des Comitias

lis und seiner Zeitgenossen aus dem Ende des 2. und dem Anfang des 3. Jahrhunderts. (J. Wiesinger a. a. O. Nr. 1001. Siehe Tafel 11.)

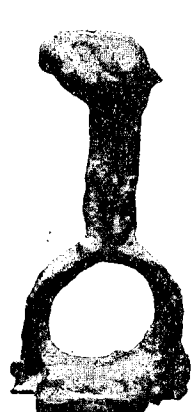
18. Kanalbau 1841 Altstadt vom gräflich Traun'schen Hause (Altstadt Nr. 15) bis zum Wagamt. Im Text. Hier wurden die Sesterzen der Kaiser Augustus, Antoninus Pius und Trajan ausgegraben, der Sesterz des Trajan bei Gaisberger, Ausgrabungen römischer Altertümer in Linz genau beschrieben. (6. J. B. 1842, Jnb. Nr. 10189—90. 218/841). Ferner fand man noch an Bronzen einen Schlüssel (L. M. B. 642, Taf. 7), ein eichenblattförmiges Pierstück mit blauer Emailleinslage (L. M. B. 661, Taf. 7), einen Kannenhentel, dessen unterer Teil in einen menschlichen Fuß endet. (L. M. B. 665, Taf. 7.) (Katalog der archäologischen Ausstellung Wien 1893, S. 38 ff, Nr. 439) und eine verzierte Nadel (Stylus?) (L. M. B. 1435).

19. Kanalbau in der Theatergasse und beim Theater, einige Münzen und Fragmente von irdenen Gefäßen, die sich nicht mehr eruieren lassen. (3. J. B. 1837, S. 70.) Von dieser Erdbewegung stammen auch einige Sigillaten. (Wiesinger, Linzer Sigillata Nr. 510, 511, 518, 534. Zeit: Vespasian—Trajan.

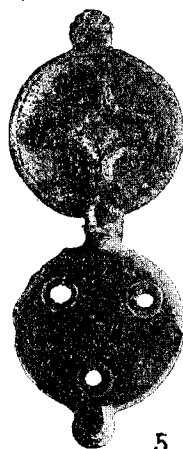
20. Theater und Requisitengebäude 1842 (Promenade 39). Beim Bau fand man einen Denar Vespasians vom Jahre 70 n. Chr., Markl Nr. 771 einen Sesterz des Sept. Severus vom Jahre 193, einen Trajan vom Jahre 115, Markl Nr. 789, 777, zwei Äffe, von Trajan und Hadrian, Markl Nr. 778, 779. (7. J. B. 1842, Museumblatt 1842, Nr. 33, Jnb. Nr. Bo/54.) An Bronzen konnte eine durchbrochene Schließe 6 cm (L. M. B. 659, Taf. 7, Alt. 423/1842), ein durchbrochenes Riemenverbindungsstück 4.5 cm (L. M. B. 697, Taf. 7, Alt. 397/1842) und ein Stück eines Bronzefettchens, Länge 15 cm (L. M. B. 703, Alt. 423/842) geborgen werden.

21. Reiterschulhof 1845 (Promenade 37). Bei einer Erdbewegung im Hofe der Reitschule ein Sesterz Gordianus III. (8. J. B. 1845, Jnb.-Nr. Bo/91, 246/843.)

22. Haus des August Ritter v. Genczif (Promenade 29). Im Text. Im Hausgarten ein Antoninian des Vicinius ge-



4.



5.



2.



1.



3.



6.

borgen. (2. J. B. 1836, Jnv.-Nr. 1743, 275/835, ein Bruchstück einer Sigillatataffe Dr. 27 mit Stempel OF PASS (J. Wiesinger a. a. D.), Nr. 561, und ein größeres Bruchstück einer Schüssel, Nr. 556, mit ausgebauchter Wand, überhängender Lippe und Gurt-Handhaben. Auf dem Rand Barbotineverzierung.

23. Nach Markl D. ö. J. M. Nr. 790 im Rasinogarten ein Denar des Severus Alexander; von dort stammt auch eine Sigillatatascherbe mit Stempel M.... und Kiginschrift MACVRI (J. Wiesinger a. a. D. Nr. 1009).

24. Bau des Kanaltückes Promenade—Klammstraße 1835. Ein Dupondius des Kaisers Augustus Rs. Altar S—C PROVIDENT, einen Sesterz von Galba, Trajan, und Bronzemünzen von Probus—Valentinian, die Mehrzahl der Münzen war unkenntlich. (Jnv.-Nr. 1630, 353/835. Jnv.-Nr. 5227, 193/837. Jnv. 5053—5, 110/837. Jnv. 4047—49, 617/836. Jnv. 2674 Bb/836. Jnv. 4956—59, 80/837.) Im Text. Ferner konnten bei diesen Grabungen an Bronzen: Zierbleche; Anhänger und Kassettenbeschlag (L. M. B 639, 669, Taf. 7), ein Tür- oder Möbelgriff (L. M. B 668, Taf. 7, und ein Fragment eines Griffs L. M. B 708) geborgen werden. Diese Erdbewegung lieferte auch eine Sigillatatascherbe Nr. 548, Dr. 37. Späte Rheinzaberner-Ware. 3. Jahrhundert n. Chr.

25. Dierzerhaus 1854 (Promenade 25) bei einer Gartenanlage ein Denar des Kaisers Pertinax, Markl Nr. 788 (15. J. B. 1855, Jnv. Bc/450, 155/854). Im Jahre 1798 ergrub man am „Graben“ einen Antoninian des Gordianus III. vom Jahre 238 nach Gaisberger A. N. I, S. 12, befindet sich dieses Stück im Stifte St. Florian. Diesen Fundort konnte ich im Plane nicht einzeichnen, da es einen „oberen“ und „unteren Graben“ gegeben hat.

Bachinger erwähnt in seiner Arbeit „Phallische Amulette aus Oberösterreich“ Nr. 3 einen Phallus aus Bronze von der Promenade 1878, der sich in seiner Privatammlung befindet.

26. Funde beim Bau des Sparkassengebäudes und des Kanaltückes Promenade—Herrenstraße.

Bei ersteren zwei Dupondii des Hadrian, Markl Nr. 781, 782, ersterer vom Jahre 119 ein Antoninian von Tacitus, Markl 794, eine M. B. von Sicinius, Markl 798 und K. B. von Constantius II., Constans, Constantinopolis, Markl 798, 799, 797. (49. J. B. 1891. 59. J. B. 1901.)

Beim Kanalbau Herrenstraße: Ein Antoninian des Aurelian (L. M. num. Abt. Nr. 984. 57. J. B. 1899), bei dieser Erdbewegung wurde auch das Bodenstück eines Sigillatateilers mit Stempel MATERNI geborgen; das bei J. Wiesinger „Die verzierte Sigillata von Linz“ Nr. 1010 angeführte Stück dürfte damit ident sein. (60. J. B. 1902, S. LII.) Beim Kanalbau daselbst im Jahre 1840 wurde das Fragment einer Bronzebüste gefunden; nicht mehr vorhanden. (Musealblatt 1841, S. 28).

27. Im Garten des Hauses Landstraße Nr. 9 fand sich der bei Markl Nr. 803 beschriebene Solidus des Anthemius. (48. J. B. 1890.)

28. Markl führt drei Münzen vom Bau des Landesgerichtsgebäudes an und zwar: Sesterz von Nerva vom Jahre 97, Nr. 776, und zwei Dupondii von Domitian vom Jahre 85, Nr. 774, Nerva Nr. 775.

29. Gasthausgarten „zum schwarzen Bären“ (Herrenstraße Nr. 9) eine K. B. des Kaisers Claudius I. vom Jahre 41. Markl Nr. 769 (11. J. B. 1850 Jnv.-Nr. Bc/247).

30. Beim Hausbau des Buchhalters Pfeiffer (Baumbachstraße Nr. 18) wurden nach B. Billwein „Linz Einst und Jetzt“, S. 27, römische Münzen gefunden.

31. Im Hausgarten des Baumeisters Mez 1839 (Baumbachstraße Nr. 8) fanden sich die Münzen, ein Denar des Sept. Severus, ein Sesterz des Marcus Aurelius vom Jahre 161 und ein As von Trajan, abgegriffen. (Musealblatt 1837, S. 47, 83, Jnv.-Nr. 4893—6. 42/837, Jnv.-Nr. 5202, 178/837.)

32. Beim Hausbau des Baron Nagelbinger 1841 (Baumbachstraße Nr. 6) ein Sesterz des Antoninus Pius (Musealblatt 1840, Nr. 24. Jnv.-Nr. 9677. 585/840. 5. J. B. 1841).

33. Im Hausgarten der Gräfin Montecuculi 1838 (nach B. Billwein Haus

Nr. 794 Herrenstraße Nr. 17) konnte ein sehr verchliffener Gesterz des zweiten Jahrhunderts geborgen werden. (L. M. altes Inventar Nr. 7326. 275/838.)

34. Beim Hausbau des Laveran Ritter von Hinzberg 1837 (Spittelwiese Nr. 7) wurde eine größere Menge Bronzemünzen von Titus bis Constant, darunter einige sehr gut erhaltene Stücke. Gesterz von Titus, Nerva, Trajan, Hadrian, Faustina sen., Severus Alexander und ein Dupondius des Claudius I. gehoben. (3. J. B. 1839. Inv.-Nr. 6739—51. 531/837. Inv. 7220. 254/838. X. Quartalbericht 1837. Nr. 190.) Später wurden noch beim Bau der Häuser Spittelwiese Nr. 9, 11 und 13 eine Anzahl Funde geborgen. So an Bronzen, Schloßriegel zu einem Schubschloß (L. M. B 634), Tragbügel (L. M. B 631), Ringschlüssel mit hohler Führung (L. M. B 678), Kette (L. M. B 701), zwei Bronzeknöpfe (L. M. B 641, 662), langer, dünner Löffel, Griffende mit länglich-ovalem Knopf (jog. Sonde) (L. M. B 643) und das Fragment einer eisernen Lanzenspitze (L. M. B 728, 3. J. B. 1837, S. 70), ferner noch Fragment einer Tonlampe und Bodenstück eines Sigillata-tellers (Inv.-Nr. 6255—56).

Beim Kanalbau, daselbst im Jahre 1841, ein Denar des Sept. Geta und einer des Sept. Severus, sowie ein Sesterz von Titus und K. B. von Konstans und Constantius (S. 3. B. 1841. Inv.=Nr. 9294. 339/840. Nr. 9315—17. 350/840. Inv.=Nr. 9705—6. 606/840. Inv.=Nr. 9700—1). (Siehe Text.)

35. Florianerhaus 1840 (Landstraße Nr. 22, Spittelwiese Nr. 2/4). Im Text.

36. In der Hafnergasse Neubau Nr. 1271 des H. Dallhammer 1848 (Hafnerstraße Nr. 8), ein Geßterz des Domitian vom Jahre 88—89 und ein Dupondius des Vespasian vom Jahre 71. Markl Nr. 773, 772. (10. Z. B. 1848. Inv.-Nr. Bc/233. 148/847.)

37. „Drei Rosen“-Wirtshaus Nr. 590
1848 (Hafnerstraße Nr. 11). Hier wurde
ein Denar des Severus Alexander und
Sesterzen von Agrippa, Nero, Claudius I
und eine besonders schöne von Antoninus
Pius ausgegraben. (11. J. B. 1850.
Jnv.-Nr. Bc/270—73. Jnv.-Nr. Bc/252,
37/848.)

38. Im Jahre 1902 wurde das Gasthaus „zu den drei Rosen“ neugebaut (Hafnerstraße Nr. 6), wobei man Münzen und den Krug einer grauen bauchigen Urne mit Ritzinschrift



..]rinus et Julia Ve[?rin]a gefunden.
hat. (M. Z. N. 1906, S. 58.)

39. Dietischer Fleischhauerhaus Nr. 664, 1846 (Hafnerstraße Nr. 16). Beim Neubau eines Hauses gegenüber dem Dietischer Fleischhauerhause wurden bei der Grabung der Grundfesten im Sommer 1846 einige Münzen (6), unter denen sich ein Denar des Vespasian befand und eine runde gelochte Platte mit einem zierlichen Pferdekopf aus Bronze aufgefunden. (9. J. B. 1847, Jnv.-Nr. Bc/210, 196/846.)

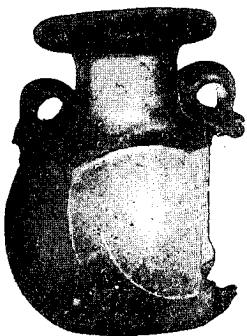
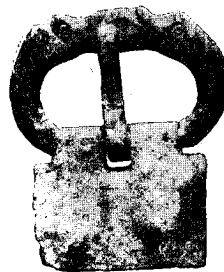
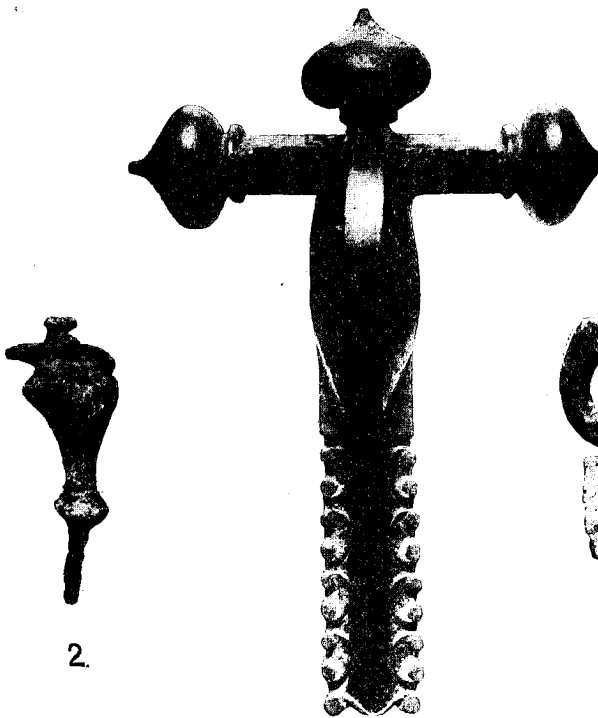
40. Stifterstraße 28. Bei Gartenarbeiten im April 1926 eine Bronzemünze des Kaisers Constantin I. (Dieses Stück befindet sich in Privatbesitz.)

41. Anlässlich der Grundausshebung für den Dom, 1865, wurde der bei Markt Nr. 768 beschriebene Dupondius des Claudius I. vom Jahre 41 gefunden. (26. J.

B. 1866, Gaisb. A. N. II, C. 58, Inv. =
Bc/702, 226/865.)

42. Im August 1925 fand man bei einer Erdbewegung Ecke Harrach—Landstraße eine spätromische Kreuzkopffibel (L. M. B 1434) mit Spuren von blauer Patina, die auf einen Grabfund schließen lassen. Über Knochen oder sonstige Begleitfunde konnte nichts mehr in Erfahrung gebracht werden. Bemerkenswert ist eine Tonlampe ohne Stempel, die auf demselben Areal im Jahre 1912 gefunden wurde und sich in der Sammlung Wächinger befindet. (M. J. R. 1912, 3 f, XI, S. 271.)

43. Beim Kanalbau am alten Gottesacker in Linz ein Fragment eines römischen irdenen Geschirres. (Mtl. 378/837, 4/2, Inv.-Nr. 5783.) Hierher dürfte auch der bei Mtl. Nr. 787 beschriebene Ge-



sterz des Commodus (34. J. B. 1876) gehören.

44. Lammwirtsteich (bei Anlegung der Stochhof — Herrenstraße ausgefüllt). Fundplatz einer Bronzemünze Neros. (L. M. altes Inventar Nr. 10187, 216/841.)

45. Gräberfeld: Im Text.

46. Stabilimentohaus: Bleiprobequß einer durchbrochenen Riemenichlaufe bei der Fundamentgrabung dieses Hauses gefunden (L. M. B 1436).

47. Gräber beim Bahnhof. Im Text. Bahnbau 1858. Fundort einer K. B. Constantinus I. (Inv.-Nr. Bc/514. 201/858. 19. J. B. 1859.)

48. Großes Interesse dürften die römischen Funde vom linken Donauufer erwecken; so ein Dupondius des Kaisers Lucius Verus, der in Urfahr beim Donaubrückenbau Dezember 1870 (Inv.-Nr. Bc/982, Akt 298/1870), sowie ein Denar des Julius Caesar, der bei einem Hausbau (10. J. B. 1848, Inv.-Nr. Bc/251, Akt 284/1847) geborgen wurde. Außer diesen sind noch aus früherer Zeit (1835) Münzen Dupondius des Agrippa, Trajan und Severus, K. B. des Diofletian und Constantius Gallus, die bei Erdbewegungen zutage gefördert wurden, zu verzeichnen. (2. J. B. 1836. Quartalsbericht 1835, Nr. 134. Inv.-Nr. 1562—67. 166/835. 212/835.)

Zum Schluß will ich noch einen Fund aus Bachl, Gemeinde Pöstlingberg, Bezirkshauptmannschaft Urfahr, anführen. Es ist eine schön patinierte Kreuzkopffibel (L. M. B 654) und ein römischer Bronzeschlüssel, der nicht zu eruieren ist. (73. J. B. 1915, S. 30.) Genaueres über den Fundort und die Umstände läßt sich aus dem Akt nicht ersehen.

Nachfolgend führe ich die Funde an, deren genauer Fundort nicht bestimmt werden konnte:

A. Aus Bronze. L. M. B

Provinzialfibelf 4 cm	655
Provinzialfibelf ohne Nadel 3·7 cm	738
Kreuzkopffibelf mit abgebrochenem Fuß 3·5 cm	640
Ringfibelf, reich durchbrochen, ohne Nadel, verginnt, 7 cm (Taf. 7.)	636

L. M. B

Große Ringfibelf mit durchbrochenem Fuß, ein Stück ausgebrochen, Dorn fehlt, 8·5 cm (Taf. 7.) . . .	660
Ringfibelf ohne Nadel 5 cm	648
Ringfibelf mit abgebrochener Nadel 5 cm (Taf. 7.)	649
Bierstück 4 cm (Taf. 7.)	675
Anhänger, herzförmig durchbrochen, 3·2 cm	700
Riemenendbeschlaf (4. Jhrh.) 6 cm	682
Metallscheibe, in der Mitte durchlocht, 3 cm	637
Fingerring, ungraviert, Durchmesser 3·6 cm	693
Ring, Durchmesser 3·6 cm	677
Knopf mit blauer Emailleinlage, in dem weiße Punkte, Durchmesser 1·5 cm	704
Ladentknopf, Durchmesser 2·5 cm . . .	651
Kette mit länglich herzförmigen Anhänger 25 cm	667
Kettenfragment 35 cm	702
Raffettenriegel 12 cm (Taf. 7.) . . .	630
Stilus oder Grabierstichel 17·5 (Taf. 7.)	644
Nadel mit Köpfchen 9 cm	707
Fibelfnadel 8·5 cm	706
Nadelfragment	709
Bronzeringe von 2—3 cm Durchmesser 684, 685, 686, 687, 689, 690, 691, 692.	

B. Aus Eisen.

Stilus, Spitze eingesezt, Ende schaufelförmig 10·5 cm	720
Stilus, Spitze 10·9 cm	723
Stilus mit eingesezter Spitze 11·5 cm	729
Stilus 9·8 cm	732
Strigilis 23 cm (Taf. 7.)	741
Schubschlüssel 7·7 cm (Taf. 7.) . . .	731
Schubschlüssel 5·5 cm	738
Latonischer Schlüssel 11·5 (Taf. 7.)	735
Schloßriegel 10 cm (Taf. 7.)	734
Schloßriegel 10 cm	736
Meißel 13 cm	714
Messer 12·5 cm	727
Messer 10·3 cm	733
Messer 9 cm	725
Kleine Tüllenspitze 8·3 cm	717
Tüllenspitze, Blatt von rechteckigem Durchschnitt 12 cm	624
Eisenstab (Abfalleisen)	716
Kette mit Ring 32 cm	745
Kettenfragmente 13·5, 11·5 cm	747, 746

C. Aus Wein.	L. M. B
Damstein, Durchmesser 1·5 cm	. . . 751
Würfeln	 753

Literaturverzeichnis.

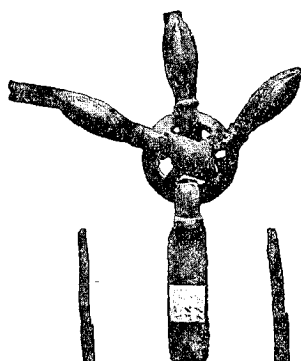
Abkürzungen.

- C. I. L. = Corpus Inscriptionum Latinarum Tomus III.
 Gaisb. N. N. = Gaisberger, Archäologische Nachlese.
 J. B. = Jahresbericht des Museums.
 L. M. = Landesmuseum von Oberösterreich Linz, früher Museum Francisco-Carolinum.
 M. J. R. = Mitteilungen der Zentralkommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale.
 Num. Abt. = Numismatische Abteilung.
 Benešch L. Bilder aus der archäologischen Umgebung von Linz, 69. J. B. des Museum Francisco-Carolinum (Landesmuseum), Linz 1911.
 Böcking E. d. Notitia dignitatum et administrationem omnium tam civilium, quam militarium in partibus Orientis et Occidentis. II. Bd.
 Gaisberger J. Archäologische Nachlese. I. im 24. J. B. 1864, II. im 25. J. B. 1865, III. im 28. J. B. 1869 des Museum Francisco-Carolinum (Landesmuseum), Linz. — Ausgrabungen römischer Altertümer in Linz. Musealblatt 1841, Nr. 20, 21. — Römische Sepulchral-Monumente. Musealblatt 1843, Nr. 1—3. — Römische Denksteine aus dem Schlosse zu Linz. Musealblatt 1839, Nr. 4. — Numertung. — Römische Inschriften im Lande ob der Enns. 13. J. B. des Museum Francisco-Carolinum (Landesmuseum), Linz 1853.
 Kerner J. Archäologische Funde im Lande ob der Enns. M. J. R. 1866, S. LXVII. f. — Noricum und Panonia, Wr. Altertumsverein, Bd. XI. 1870, S. I ff. — Die Römerorte zwischen der Traun und dem Inn. Wien 1876. Sitzungsbericht der Akademie der Wissenschaften XCI., S. 539 ff.
 Kubitschek. Römerzeit. Heimatfunde von Niederösterreich. Heft 8. — Römerfunde aus Oberösterreich. M. J. R. 1903, S. 263 ff. — Vom norischen Donauufer. M. J. R. 1906, S. 27 ff.

- Mahr A. Die älteste Besiedlung des Linzer Bodens. Wiener Prähistorische Zeitschrift 1914, S. 278.
 Markl A. Oberösterreichische Fundmünzen; A. Die antiken Fundmünzen des Museum Francisco-Carolinum.
 Mommsen Th. Corpus Inscriptionum Latinarum Tomus III und Ad-diamenta.
 Niescher E. Die Römer im Gebiete des ehemaligen Österreich-Ungarn. 1923.
 Pachinger. Phallische Amulette aus Oberösterreich; Anthropophiteia, III. Bd.
 Pillwein B. Linz, Einst und Jetzt. 1846. — Neuester Wegweiser durch Linz. 1837. — Häuserverzeichnisse von Linz.
 Schiffmann R. Das Land ob der Enns. 1922. — Römerstraßen in Oberösterreich. Heimatgaue 1923, S. 353.
 Seidl G. Beiträge zu einem Namensverzeichnis der römischen Procuratoren in Noricum, Sitz.-Ber. d. Akad. d. Wissensch. d. phil. hist. Kl. XIII, S. 62 ff.
 Seffer. Römerstraßen in Oberösterreich. Heimatgaue, 1923, S. 172. — Rund um Linz. Heimatgaue, 1921, S. 16 ff. — Vom ältesten Linz. Unterhaltungsbeilage der Linzer „Tages-Post“ 1910, Nr. 19, 20.
 Straberger J. Fundberichte aus Oberösterreich. M. J. R. XXV. 1889, S. 228 fg.
 Straßmayr E. d. Das Linzer Stadtbild in seiner geschichtlichen Entwicklung. Heimatgaue, 1922, S. 65.
 Theuer Erwin. Urgeschichte von Oberösterreich, 1925.
 Ubell H. Fundnotiz. M. J. R. 1910, S. 412.
 Wiesinger J. Die verzierte Sigillata aus Linz. 80. J. B. des Musealvereines 1923.
 Ziegler. Geschichte der Stadt Linz.
 Katalog der archäologischen Ausstellung, Wien 1893, S. 38 ff., Nr. 439.
 Ferner sämtliche Jahresberichte und Inventare des Museum Francisco-Carolinum (Landesmuseum), Linz.



660



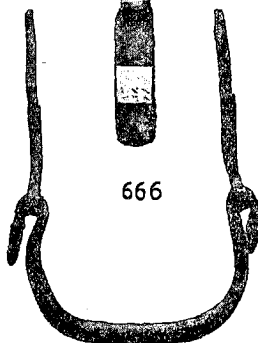
666



636



669



668



649



639



659



697



675



661



642



665



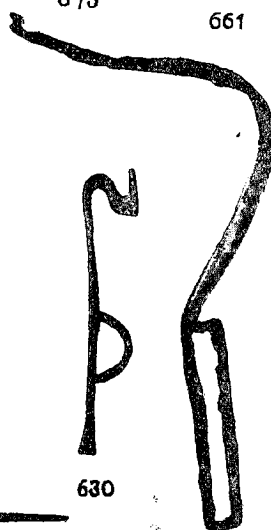
735



731



734



630



644

741



Bronzekanne aus Grab 78
vom römischen Gräberfeld Kreuzschweffern Linz.



Grab 78 vom römischen Gräberfeld Kreuzschwestern Ling.



Grab 78 vom römischen Gräberfeld Kreuzschwehern Ding.